Organ für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme von Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Sonntags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachfolgende Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

Contobücher eigener Fabrikation empfehlen **J. Bargou Söhne.**

Thüre zu! D. R. Patent. Vollkommenster selbstthätiger geräuschloser **Thürschliesser.** Prospecte gratis und franco. **40,000** Stück im Gebrauch. **Curt Heinsius,** Dresden-N., **Tieckstrasse 27.** Fernsprecher 2106.

Comprimirte Citronensäure gegen Hitzschlag, für Militärs, Touristen, Radfahrer, Landwirthe etc. Zwei Tabletten geben in Wasser gelöst ein angenehmes Getränk, mit Zucker versüsst eine vorzügliche Limonade. Glas à 75 Pfg., 1 Mk. und Mk. 1,50. Prompter Versandt nach auswärts. **Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.**

N. Salm, Spezial-Fabrik geprägter Siegel-Marken, Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17 (Fernsprechanschluß 1141) empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel und Gravir-Arbeiten jeder Art.

Salomonis-Essig-Fabrik, Dresden, H. Roesner, gegründet 1825 von Dr. Struve, empfiehlt **Struve-Essig,** anerkannt feinster Tafel- und Einlege-Essig. Zu haben in der Salomonis-Apotheke, Neumarkt, und den meisten Geschäften. Engros in obiger Fabrik Rosenstr. 96. Telephon 222.

Altdeutsche Oefen, in Schichten transportabel, in vielen Farben, Mustern u. Grössen vorräthig. **Staubfreie Aufstellung in wenigen Stunden.** **J. G. Klingner,** Waisenhausstrasse 1 (Dippoldiswaldaer Platz).

Nr. 241. Spiegel: Reichstagswahl in Kolmar, Streiks in Belgien, Amerika und England, Mc Kinley's Zolltarif, Hofnachrichten, Sedanfestzug, Pflanzenkost, Schwedische Kapelle, Asphaltstraßen, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte, „Tannhäuser". **Freitag, 29. August.**

Für den Monat September

werden Bestellungen auf die „**Dresdner Nachrichten**" für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich zu 77 Kreuzer (ausschließlich Aufgeld) angenommen.

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Ein nachahmenswerthes Stück politischer Einsicht haben bei der Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Kolmar die Elsässer Katholiken geliefert. Der Wahlkreis Kolmar ist nicht groß, er zählt nur 81,438 Seelen, davon sind knapp 30 Prozent evangelisch, etwas über 66 Proz. katholisch. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 16,944. Bei der Wahl am 20. Februar erhielt der Fabrikant Grad ziemlich alle abgegebenen Stimmen, nämlich 8611; die Protestler (die Französlinge) mochten aus persönlichen Gründen gegen den hochangesehenen Mann keine Gegenkandidaten aufstellen. Auch der Nachfolger des inzwischen verstorbenen Grad, der Bürgermeister Ruhland, würde am vorigen Dienstag so gut wie einstimmig gewählt worden sein, er erhielt rund 7000 Stimmen, wenn sich nicht die Französlinge hinter die Sozialdemokraten und Katholiken gesteckt hätten. Der jetzt erwählte Abg. Ruhland steht nämlich auf dem Boden des Frankfurter Friedens, er hat in seinem Wahlprogramm die Zugehörigkeit des Elsaß zum Deutschen Reiche ausdrücklich anerkannt. Da nun die Klugheit den Französlingen verbot, einen eigenen Protest-Kandidaten aufzustellen, bedienten sie sich der Sozialdemokraten und gaben dem von dieser Partei aufgestellten Friseur Allenbach ihre Stimmen. Die Sozialdemokraten hatten erst viele Mühe, einen Kandidaten zu finden, sie erhielten viele Absagen, sie schmeichelten sich aber, es werde ihnen glücken wie in dem benachbarten Mülhausen, wo sie sich am 20. Februar des Wahlkreises mit Hilfe eines Handstreiches bemächtigt hatten. Die Hauptrechnung aber setzten die verbündeten Französlinge und Sozialdemokraten auf die Katholiken; diese sollten, meinten sie, gegen den Bürgermeister Ruhland stimmen, weil dieser evangelisch ist. Die Katholiken haben, vielleicht mit einzelnen Ausnahmen, dieser Versuchung glänzend widerstanden; ganze katholische Dörfer wählten einstimmig den evangelischen Ruhland. Es ist dies ein schöner Zug von politischem Verständniß, erfreulich im nationaldeutschen Sinne als Zeichen der Annäherung der Elsässer Katholiken an das Deutsche Reich, erfreulich aber auch vom konfessionellen Standpunkte aus. Katholiken und Protestanten haben angesichts der religionsfeindlichen Sozialdemokratie etwas Besseres zu thun, als sich der Glaubensunterschiede wegen zu mißtrauen und zu befehden. Hoffentlich befolgen aber auch die katholischen Wähler der bayrischen Pfalz bei der Stichwahl in Kaiserslautern das löbliche Beispiel ihrer elsässischen Glaubensbrüder und stimmen nicht Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten!

In Deutschland ist augenblicklich von Streiken nicht viel zu spüren; die Sozialdemokratie ist jetzt mit anderen Dingen beschäftigt, sie richtet alle Gedanken auf Schließung des durch ihre Reihen gehenden Risses, sie braucht ihre Geldmittel zu dem Kongresse, zur Gründung von Zeitungen und sonstigen Agitationen und giebt sie jetzt nicht zu Arbeitseinstellungen her. Hingegen sind große und tiefgreifende Streiks in Belgien, Australien, Nordamerika und in England im Gange. Die Arbeitsniederlegung in Belgien bezweckt die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, in welchem die Sozialdemokratie eine fortwährende Kraftquelle erkannt hat. Zunächst streiken dort die Bergleute, in etlichen Wochen soll der „schwarze Streik" folgen, d. h. die Arbeitseinstellung in allen Gewerben. Zu was für Zuständen es da kommen muß, kann sich leicht ein Jeder sagen. Eine beträchtliche Erweiterung des Kreises der Wahlberechtigten ist in Belgien unvermeidlich. Eine solche Reform würde der jetzigen Bewegung vermuthlich die Spitze abbrechen. In Nordamerika hat man schon seit Monaten einen großen Streik erwartet. Man wußte nur nicht, welches Gewerbe dazu ausersehen sei, den sozialen Frieden zu unterbrechen. Doch ging die Ansicht dahin, daß der geheime Rath der Sozialdemokratie die Bergleute dazu ausersehen habe. Ein Streik sollte in sämmtlichen Kohlenbergwerken zu Anfang Herbst, wo sich außer der Industrie die Haushaltungen mit Vorräthen von Winterkohle zu versehen pflegen und wo also der Bedarf von Brennstoffen sehr stark ist, losbrechen. Vielleicht geschieht das auch noch. Der oberste Rath der sogen. Ritter der Arbeit, ein nicht streng sozialdemokratischer Arbeiterbund, hat aber auf den Bergarbeiterstreik nicht gewartet, sondern geht auf eigene Faust vor und kommandirt jetzt schon die Eisenbahnarbeiter zur Arbeitseinstellung. Mit welchem Erfolge, wird man bald übersehen können.

Für den Ausfall der in England theils begonnenen, theils beabsichtigten Streiks aber wird der Verlauf der demnächstigen Generalversammlung der Gewerkvereine maßgebend sein. Zwei Richtungen kämpfen in der englischen Arbeiterbewegung mit einander: die alten und die neuen Gewerkvereine (trades unions). Die alten Fachvereine stellen die Arbeiter-Aristokratie dar; sie nehmen nur Berufsgenossen, gelernte Arbeiter, auf und finden ihre Hauptthätigkeit in der Fürsorge für ihre Mitglieder. Sie verfügen über höchst ansehnliche Unterstützungskassen für Krankheit, Unfälle, Arbeitslosigkeit und Alter; sie sind ein wahrer Segen für ihre Mitglieder bei Lohnstreitigkeiten, Abkürzung der Arbeitszeit und sonstigen verbesserten Arbeitsbedingungen. Kräftig die Interessen der Arbeiter schützend, haben sie sich seit Jahren um den sozialen Frieden und den Ausgleich der Gegensätze von Kapital und Arbeit verdient gemacht, indem sie ihre Mitglieder von frivolen Streiks und Angriffen auf das Kapital als solches abzuhalten wußten. Seit einem Jahre ist das anders geworden. Infolge des Streiks der Londoner Dockarbeiter wurden zahlreiche neue Gewerkvereine gegründet, welche die sogenannten ungelernten Arbeiter umfassen. Um hier Mitglied zu werden, bedarf es nicht einer fachlichen, berufsmäßigen Ausbildung, die gelernt sein will; sondern die bloße, irgend einem Berufe angewendete, die ungeschulte Muskelkraft genügt. Die meisten der neuen Gewerkvereine der ungelernten Arbeiter fügen ihrem Namen den Zusatz „Allgemeine Arbeiter" hinzu, das bedeutet, daß sie Jedem geöffnet sind. Im Gegensatz zu den alten Fachvereinen, die auf Wahrung des gesellschaftlichen Friedens gerichtet sind, sind die neuen die reinen sozialen Kampfsorganisationen. Sie haben daher auch nicht verschiedene Kassen zu Unterstützungszwecken mancherlei Art, sondern nur eine einzige Kriegskasse, bestimmt, Streiks über Streiks anzufangen und die Arbeitgeber kleinzukriegen. Den Fachvereinen der gelernten Arbeiter gehören von 8 Millionen englischer Arbeiter etwa eine an; wie hoch sich diejenigen der ungelernten belaufen, ist nicht genau bekannt; die Londoner zählen an die 180,000 Mitglieder. Auf dem Gewerkschaftskongresse werden sich beide Richtungen messen. Auf den Ausgang dieses Kongresses darf man auch außerhalb Englands gespannt sein. In einem Stücke unterscheiden sich jedoch die Arbeiterbewegungen in England und Nordamerika von denen des europäischen Festlandes sehr wesentlich und vortheilhaft. Jene großen Arbeiterverbände, obwohl sie mehr oder weniger von sozialistischen Führern geleitet werden, legen den kirchlichen Bedürfnissen ihrer Mitglieder keinerlei Hindernisse in den Weg; sie ehren vielmehr die Religion und achten den Glauben der einzelnen Arbeiter. Sie wissen genau, daß ein Volk ohne Religion ein unglückliches Volk ist und mit raschen Schritten dem sittlichen Verfall entgegeneilt.

Einen wunderlichen Einfall hat ein französisches Blatt gehabt: es fordert die Wiederzulassung der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches, in der Hoffnung, daß dann der Senat in Washington den unsinnigen Zolltarif Mc Kinley's noch zu guterletzt verwirft. Welche Einbildung! Keine einzige amerikanische Zeitung zweifelt mehr an der Annahme dieses Zolltarifs; der Beschluß des Senats, am 8. Sept. mit der Berathung darüber Schicht zu machen, besagt einfach: lassen wir das unnöthige Gerede, nehmen wir den Zolltarif an. Und wenn Frankreich jetzt Töpfchen malte, die Hochschutzzöllner in Amerika rührte Das nicht. Es ist richtig, das Einfuhrverbot Frankreichs, Englands und Deutschlands gegen amerikanisches Schweinefleisch und Fett hat in den Vereinigten Staaten böses Blut gemacht; aber es war erstlich nothwendig, weil Amerika bis dahin nicht die geringste sanitäre Maßregel eingeführt hatte, um das Verarbeiten von Fleisch trichinöser oder wegen Rothlaufs umgestandener Schweine zu verhindern; sodann aber würden sich die Amerikaner, auch wenn Frankreich, England und Deutschland kein solches Einfuhrverbot erlassen hätten, nicht einen Augenblick in ihrer Zollabsperrungspolitik haben aufhalten lassen. Wir besitzen jetzt aber in dem Einfuhrverbot ein Kampfmittel, um Amerika später zum Aufziehen anderer Saiten zu bringen. Bis dahin aber, und zwar so bald als möglich, sollte Deutschland die Grenzsperre gegen die Vieheinfuhr aus anderen Ländern aufheben, um billigere Fleischpreise zu erhalten, da doch die einheimische Landwirthschaft beim besten Willen den Bedarf an Schlachtvieh nicht decken kann.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 28. August.

Berlin. Der Kaiser konferirte heute mit dem Handelsminister v. Berlepsch. Ein Besuch des Kaisers beim Grafen Moltke in Creisau ist für den 20. Sept. angesagt. — Der Kaiser stellte den Prinzregenten von Braunschweig, Prinz Albrecht, à la suite des litthauischen Dragonerregiments „Prinz Albrecht von Preußen". — Obgleich der Rücktritt des Kriegsministers v. Verdy du Vernois jetzt wenig wahrscheinlich ist, so beschäftigt doch die Frage seines eventuellen Nachfolgers noch immer die Presse. General v. Wittich soll es abgelehnt haben, das Kriegsministerium zu übernehmen, falls es frei wird. In Frage sollen nun die Generale v. Kaltenborn und v. Blume kommen. — Für den Bischofsstuhl von Straßburg hat, wie es heißt, der Vatikan einen Prälaten der Diöcese Limburg, dessen Namen noch geheim gehalten wird, in Aussicht genommen. — Die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn mit Ursprungs-Attest nach den öffentlichen Schlachthäusern in Rybnik, Ratibor, Myslowitz, Gleiwitz, Oppeln, Beuthen ist gestattet worden. — Der Berliner Magistrat beschloß, beim Reichskanzler abermals um Zulassung österreichisch-ungarischer Schmalz-Schweine aus Steinbruck nach Berlin und anderen deutschen Städten vorstellig zu werden.

Berlin. Aus einem Privatbriefe theilt die „Post" eine allgemeine Charakteristik des Geschäftsganges an der obersten Regierungsstelle mit. Unter dem Fürsten Bismarck ward die auswärtige Politik allein von ihm und seinem Sohn, dem Grafen Herbert, gemacht. General v. Caprivi und Freiherr v. Marschall kamen ganz neu in die Geschäfte. Es bestand deshalb das Bedenken, daß sich der Mangel des Uebertragens diplomatischer Traditionen fühlbar machen könnte. Caprivi und Marschall fanden allerdings einen Stamm von bewährten vortragenden Räthen vor. Mit diesen wurde die Arbeit muthig aufgenommen und man muß sagen, es geht vortrefflich. Der Reichskanzler entfaltet eine große Arbeitskraft und mit der Kenntniß seines allerdings weiten Ressorts wächst sein Interesse an den Geschäften immer mehr. Mit militärischem Scharfblick überblickt er die Situation im Momente und weiß er die entsprechende Entscheidung zu geben. Während früher die Berichterstattung meist schriftlich geschah, hat er für viele Dinge den kürzeren Weg des mündlichen Vortrags eingeführt. Die auswärtigen Angelegenheiten werden auch jetzt durch den Staatssekretär des auswärtigen Amtes dem Kaiser vorgetragen. In vielen Dingen ist es aber gar nicht erst nöthig, denn als der Dritte mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär arbeitet der Kaiser selbst. Von Civilsachen interessiren ihn die auswärtigen Angelegenheiten wohl am meisten und für nicht Wenige kommt die Initiative von ihm. Der Kaiser wird, wie der große König seinen Hertzberg und seinen Dohm haben, aber in vielen Dingen wird er seine Regierung persönlich führen, allerdings unter Assistenz des Reichskanzlers — künftig noch mehr als jetzt. Wenn der Werth eines Mannes die selbstlose Hingabe an die Sache ist, der er die Kraft seines Lebens geliehen, so besitzt dieses Caprivi im höchsten Grade. Er kennt weder Erholung noch Vergnügen und achtet selbst körperliche Beschwerden nicht. Für Ehren und Würden scheint er gleichgültig, allein seiner hohen Aufgabe lebt er nach und ist das Beispiel, daß höchste militärische Würde und Fähigkeit sich auch in den liebenswürdigsten und menschenfreundlichsten Ausdrücken bewegen kann.

Berlin. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu Halle wird Berlin durch 20 Delegirte vertreten sein, da die beiden größten Wahlkreise, der 4. und 6., je 4 Delegirte entsenden. — Der Sturm in der vergangenen Nacht hat mannigfachen Schaden angerichtet. Die Fernsprechleitungen mit Dresden, Görlitz, Cottbus, Dessau, Braunschweig rc. waren bis heute Mittag gestört.

Chemnitz. Die hiesigen Metallarbeiter beschlossen, einen Delegirtentag sämmtlicher Metallarbeiter Sachsens hierher zu berufen.

Magdeburg. Die Buchbindergehilfen fordern 10stündige Arbeitszeit, einen wöchentlichen Minimallohn von 15 Mk. (bei Beköstigung im Hause des Meisters 6 Mk.) und prozentuale Lohnerhöhung für Extrastunden. Sie verlangen bis 1. Oktober Bescheid, anderenfalls kündigen sie.

Coblenz. Der Katholikentag nahm für die nächste Generalversammlung Danzig und an zweiter Stelle Regensburg in Aussicht.

Wien. Bei dem großen Brande in Tokay wurden 500 Gebäude, darunter 6 Kirchen, das Rathhaus, alle Schulen rc. eingeäschert. 5 Personen sind verbrannt. 8 Kinder werden außerdem noch vermißt. Mehr als 1000 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 2 Millionen geschätzt.

Paris. Die „Republique Française" soll mit dem „Siècle" verschmolzen werden. Das ehemalige Organ Gambetta's ist bedeutend zurückgegangen. — Die Kaiserin von Oesterreich ist heute früh von hier nach Cherbourg gereist. — Die „Justice" meldet, daß von 1900 Conscribirten 890 geistliche Lehramtskandidaten dispensirt worden; da man weiß, daß die Kirche keine schwächlichen Leute in die Orden aufnimmt, so wünscht das Blatt, daß Vergleiche darüber angestellt werden, ob bei anderen Civillehranstalten ebenso viele dispensirt werden.

London. Der Vorstand der Docker-Union von England beschloß, von allen britischen Mitgliedern, 500,000 an der Zahl, wöchentlich eine Steuer von je 1 Schilling für die Streikenden in Australien zu erheben.

Konstantinopel. Bestimmter als bisher treten Gerüchte auf, daß die Stellung des Großveziers Kiamil Pascha erschüttert sei. Als sein Nachfolger gilt Said Pascha.

New-York. Aus San Salvador wird gemeldet, daß General Ezeta nunmehr das Friedensprotokoll mit Guatemala unterzeichnet hat.

Die **Berliner Börse** verlief im Gegensatze zu gestern fest und mit belebtem Geschäft. Der flüssige Geldstand animirte. Banken waren Anfangs wenig verändert, später erheblich steigend; Eisenbahnen fest und belebt, besonders österreichische und Schweizer. Bergwerke anziehend, namentlich Kohlenwerthe belebt. Fremde Renten fest. Auch der Kassaverkehr zeigte durchweg feste Tendenz. Privat-Discont 3⅛ Proz. Nachbörse abgeschwächt. — Wetter: Bedeckt, Südwest; vergangene Nacht Sturm.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 278,40. Staatsb. 216,50. Lomb. 138,50. Galizier 186,50. Egypter —,—. 4proc. Ung. Goldr. 91,70. Discento 228,20. Dresdn. Bk. 164,50. Laura 157,10. Italiener —,—. Abgeschwächt.

Paris. (Schluß.) Rente 94,67. Anleihe 106,90. Italiener 95,50. Staatsbahn 551,25. Lombarden 330,00. do. Prioritäten —. Spanier 76¾. Egypter 490,93. Ottomanen 609,60. Escompte 625,75. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 26,20, per Novbr.-Febr. 25,40, ruhig. Spiritus per August 35,25, per Januar-April 38,25, fest. Rüböl per August 71,75, per Januar-April 67,00, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 216, per März —. Roggen per October 143, per März 139.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzeß Leopold von **Preußen** ist vorgestern zu 14tägigem Aufenthalt hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. In ihrer Begleitung befinden sich Kammerherr von Trotha und Hofdame Gräfin Eulenburg.

— Aus **Siegmar** wird uns geschrieben: Am Mittwoch bezog das 1. Bataillon des Schützenregiments Nr. 108 hier und in dem benachbarten Reichenbrand und Mittelbach Quartier. Das Offiziercasino ist in einigen Räumen des Etablissements „Schweizerhaus" hier, dessen Besitzer Herr Karl Emmrich ist, aufgeschlagen worden. Am Mittwoch Abend halb 7 Uhr traf daselbst Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg ein, um an den Manövern theilzunehmen. Der Prinz wurde vom gesammten Offizierkorps am Bahnhof empfangen und begab sich sofort zu einem Diner, welches im Casinolokal zum Schweizerhaus stattfand.

— Güterverwalter Wilhelm **Kunze** in Bodenbach erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden.

— Oberlehrer Richard **Kallenberg** am Gymnasium zu Freiberg erhielt den Titel „Professor".

— Da in den letzten Tagen noch weitere Anmeldungen für den **Sedanfestzug** eingegangen sind, so hat die Zahl der Theilnehmer 11,000 bereits überschritten. An Festzeichen für die Festzugstheilnehmer und für die Spielkinder des Gemeinnützigen Vereins sind bereits an 14,000 verkauft. Dabei sind für solche, die nicht am Festzuge theilnehmen, an Eintrittskarten zum Festplatz ebenfalls bereits viele Tausende gelöst worden, so daß mit Sicherheit auf 40,000 Personen auf dem Festplatz gerechnet werden kann. In Rücksicht auf diese zu erwartende so bedeutende Anzahl von Festtheilnehmern hat der Festausschuß es für angezeigt erachtet, eine Hilfsstation im Contor des Waldschlößchens zu errichten, in welcher die Samariter des allgemeinen Turnvereins den Dienst übernommen haben. Recht wünschenswerth erscheint es, daß sich auch noch einige unserer Herren Aerzte bereit finden lassen möchten, vielleicht stundenweise die Tour in dieser Hilfsstation zu leisten. Solche patriotische Mithelfer aus dem ärztlichen Stande werden gebeten, in die in der Löwenapotheke ausliegende Liste sich einzeichnen zu wollen. Auch von auswärts wird die Sedanfeier, besonders in Rücksicht auf das Abends zu erwartende große Feuerwerk, viel Zuzug erhalten. Eisenbahnverwaltung und Dampfschiffdirektion dürften wohl die Einstellung von Extrazügen und Extradampfschiffen verfügen.

— Die vom Stadtrath beschlossenen, zu Anfang des Jahres öffentlich bekannt gegebenen **Hausnummern-Verände-**

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42). Butter täglich 3 Mal frisch.